

Das größte Abenteuer meines Lebens beginnt

Was macht man wenn man mit der Schule fertig ist und nicht weiß was als Nächstes kommen soll? Na klar, ein Auslandsjahr oder ein FSJ. Ich habe mich entschieden beides zu verbinden - ein FSJ im Ausland. Doch welches Land sollte es nun sein? Amerika, der Kontinent wo man alle Träume wahr werden lassen kann, oder doch lieber ein Land in der Nähe? Ich entschied mich für Benin, ein französischsprachiges Land in Westafrika.

Nach mehreren Vorbereitungsseminaren in Gera, durch meine Entsendeorganisation Kinderhilfe Westafrika e.V., konnte es am 12. September 2017 endlich losgehen. Nach einem 7-stündigen Flug und 5 Stunden Aufenthalt in Casablanca kamen wir 15 Freiwilligen endlich in Cotonou an. Nachdem wir dann auch unser Jahresvisum in der Tasche hatten, ging es für mich und 4 weitere Freiwillige mit dem Bus 12 Stunden weiter in den Norden des Landes - nach Natitingou. Dort werde ich nach einem Einführungsseminar, mit einer weiteren Freiwilligen, in dem Collège de Sion Deutsch (9. Klasse) und Informatik (7.- 13. Klasse) unterrichten. Das Collège ist eine christliche Privatschule, welche seit 1999 besteht. Samstags halten wir Alphabetisierungskurse für die auszubildenden Frauen des Webateliers, welches die Frau unseres Direktors leitet.

Erste Eindrücke

Erst im Landeanflug begann ich zu realisieren, dass ich einen für mich bisher unbekanntem Kontinent betreten werde. Mein erster Eindruck nach dem Verlassen des Flugzeuges war folgender: „Es ist warm.“ Dabei befinden wir uns gerade in der Regenzeit mit „milden“ Temperaturen um 31 Grad.

Das nächste, was mir auffiel, war der Verkehr: Es wird sehr oft gehupt und die Verkehrsregeln scheinen außer Kraft gesetzt zu sein. Zum Glück ist es im Norden des Landes ruhiger und allgemein nicht so hektisch. Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Marktbesuch. Ich war total überfordert. All die Leute mit ihren farbenfrohen Kleidern faszinierten mich, das Gedränge am Markt war groß und jeder wollte einem seine Ware verkaufen. Was wir auch früh merkten war die Zeit, die man mit Warten verbrachte. Sei es wegen des Visums oder wegen der neuen SIM- Karte - die Uhren ticken hier etwas anders. Doch daran gewöhnten wir uns schnell.

Die Leute hier nehme ich als sehr freundlich und aufgeschlossen wahr. Überall grüßt man sich und wünscht sich alles Gute bei dem, was man gerade macht (Bonne cuisine, Bonne assise, ...)

Auf der Fahrt in den Norden begegnete mir das Land von einer anderen Seite. Aufgrund des vielen Regens erstrahlt die Landschaft in einem bezaubernden Grün. Die Orte wirken kleinstädtisch, das Hupen bleibt fast aus und die Luft erscheint mir viel sauberer. Einfach wunderbar für eine, auf dem Land aufgewachsene, wie mich.

Gastfamilie

Ich wohne hier mit einer Mitfreiwilligen in einem kleinen Haus. Wir haben zwei Schlafzimmer und ein Esszimmer, sowie eine Dusche und Toilette mit fließendem Wasser. Unser Haus befindet sich auf dem Hof unserer Maman, die wir jetzt schon ins Herz geschlossen haben. Auf dem Hof ist immer etwas los: Hühner, Ziegen und Hunde laufen durch die Gegend, die Kinder kommen zum Malen und zum Spielen. Es gibt keine Langeweile!

Der Unterricht

Frisch nach dem Abitur heißt es nun unterrichten und Stunden planen. Anders als in Deutschland geht hier die Unterrichtsstunde 60min und man besucht die Schule bis zur 13. Klasse. Der Unterricht beginnt um 8 Uhr; von 12 bis 15 Uhr gibt es eine Mittagspause. Anschließend wird der Unterricht bis 19 Uhr fortgesetzt. Drei große Arbeiten müssen pro Trimester geschrieben werden, welche von 0 bis 20 Punkten bewertet werden.

Vorbereitet wurden wir von einem beninischen Deutschlehrer. Er zeigte uns, wie man eine Stunde halten kann und brachte uns gleich noch einmal die Bildung des Perfekts bei. :D

So starte ich nun mit den besten Voraussetzungen in das größte Abenteuer meines Lebens!